

# Seitensprung mit der Schwägerin (German Edition)

Pages: 112

Format: pdf, epub

Language: German

---

[\[ DOWNLOAD FULL EBOOK PDF \]](#)

---

Laura Abensberg Seitensprung mit der Schwägerin *Erotik Roman 1* \_\_\_\_\_, „Nimm die Hände weg, bitte“, sagte Anna schweratmend. „Wenn du mich so anfasst, kann ich nicht denken.“ Im Halbdunkel des Zimmers war von Leon Eisenburgs Lächeln nur das Blitzen seiner Zähne zu sehen. „Warum sollst du es besser haben als ich?“, fragte er und fuhr fort, die Brüste seiner Schwägerin zu betasten. „Ich kann auch nicht denken, wenn du in meiner Nähe bist.“ Sie stieß ihn zurück. „Lass das sein!“ Er sah, wie sie ans Fenster trat und hinausblickte. Ihre Konturen zeichneten sich deutlich vor dem hellen Rechteck ab. „Ich will das nicht“, sagte sie leise. „Es ist unrecht. Laura hat das nicht verdient.“ „Was hat sie denn sonst verdient?“, fragte er mit leiser Schärfe. „Was, wenn nicht das?“ „Es ist nicht meine Schuld, dass sie dich betrügt.“ „Meine vielleicht?“ „Das musst du dich selber fragen.“ Er steckte sich eine Zigarette an. Das Flämmchen seines Feuerzeuges beleuchtete flüchtig sein markantes, männliches Gesicht mit dem eckigen Kinn und den ausgeprägten Backenknochen. Er inhalierte tief. „Ich war entschlossen, sie auf Händen zu tragen. Aber sie war immer nur hinter Sex her. Hinter Männern. Ich kann einfach nicht vergessen, wie ich sie mit dem Hausmeister erwischte. Mit Mario, diesem italienischen Schleimbolzen. Ich dachte, die Welt müsste stehenbleiben.“ „Du hast gewusst, wie Laura ist“, sagte Anna. „Ja, ich habe vor der Ehe mit ihr geschlafen. Ich hatte keine Mühe, sie zu erobern“, sagte er. „Aber ich meinte, dieses Entgegenkommen entspränge echter Liebe. Ich glaubte, sie würde sich nur mir in dieser Weise hingeben...“ „Ich hasse diese Thematik. Ich will mit dir nicht darüber sprechen.“ „Du bist feige.“ „Und wenn ich es bin? Laura ist meine Schwester. Ich kann ihr nicht in den Rücken fallen.“ „Immerhin wäre das mal was Neues“, höhnte Leon. „Die meisten fallen ihr zwischen die Schenkel.“ „Du bist geschmacklos.“ „Ich bin erst so geworden, das brauche ich dir nicht zu erklären. Laura hat mich dazu gemacht.“ „Warum lässt du doch nicht von ihr scheiden?“ „Das will sie doch nur! Nein, diesen Gefallen tue ich ihr nicht“, sagte er. „Weißt du, was Laura behauptet?“ „Nein.“ „Sie sagt, du hättest sie nur wegen ihres Geldes geheiratet“, meinte Anna. „Das ist doch verrückt“, erwiderte er ärgerlich. „Ich verdiene sehr gut. Das weißt du.“ „Stimmt, aber selbst wenn du das Doppelte deines jetzigen Einkommens hättest, wärest du niemals imstande, mit Lauras Millionen zu konkurrieren.“ „Geld allein macht nicht glücklich. Das klingt banal, aber seitdem ich mit Laura verheiratet bin, kann ich die Wahrheit dieser Worte nur bestätigen.“ „Geh jetzt, bitte.“ „Erwartest du Besuch?“ „Nein, aber ich will nicht, dass man dich hier sieht.“ „Du bist meine Schwägerin.“ „Eben“, sagte sie nachdrücklich. „Gerade deswegen.“ Sie wandte sich um, knipste das Licht an und schloss die Vorhänge. Der Mann setzte sich. Seine Blicke folgten dem zwanzigjährigen Mädchen und saugten sich an ihren Beinen, ihren Brüsten und ihrem kleinen, kess und verführerisch gerundeten Gesäß fest. Oh ja, Anna war zweifellos die Schönerer der beiden reichen Ravensberg-Schwestern, aber sie war auch entschieden die Kühlere und Prüdere. Alles, was die ältere Laura an Sinnlichkeit und erotischem Verlangen im Übermaß aufwies, schien bei Anna nur ein halbverkümmertes Dasein zu führen. Sie sah zwar sexy aus, kleidete sich schick, wirkte aber gegen ihre Schwester bieder und häuslich. Anna trug einen schwarzen, knielangen Rock, und eine dazu passende, weiße Bluse. Der tiefe Ausschnitt zeigte den Ansatz ihrer vollen, sehr hübschen Brüste und spiegelte sehr viel mehr Aufgeschlossenheit vor, als Anna im Allgemeinen zu bieten wünschte. Annas schwarzes, metallisch glänzendes Haar war in der Mitte gescheitelt und fiel weich und glatt bis auf ihre

Schultern herab. Ihr Gesichtsausdruck wurde von den großen, graugrünen Augen und dem vollen, weichen Mund bestimmt, dessen lockende Kurven fast jedes Männerherz schneller schlagen ließen. Anna setzte sich ihm gegenüber und steckte sich eine Zigarette an. „Wo ist Laura jetzt?“, wollte sie wissen. „Keine Ahnung.“ „Sprichst du überhaupt noch mit ihr?“ „Hin und wieder.“ „Und wie... wie steht es mit dem anderen?“, erkundigte sich Anna etwas nervös. „Ja, wir schlafen noch gelegentlich miteinander“, entgegnete er bitter. „Wenn das zutrifft, hast du kein Recht, dich bei mir über sie zu beklagen. Ich nehme an, du kennst den rechtlichen Standpunkt.“ „Sicher“, lachte er kurz auf. „Eine finanzielle Entschädigung in unserem Ehevertrag regelt jeden Seitensprung. Ich sehe die Dinge aber nicht als Jurist. Laura ist eine wunderschöne und sehr erotische Frau. Einfach geil.“ „Ich mag dieses Wort nicht“, meinte Anna. „Schon gar nicht im Zusammenhang mit meiner Schwester.“ „Ich war noch nicht fertig. Du hast mich unterbrochen“, sagte Leon unbeirrt. „Du weißt selber, wie sie ist und dass der von mir benutzte Ausdruck zutrifft. Ich bleibe also dabei. Sie ist schön und geil. Ich bin kein Mönch. Wenn sie mich braucht, bin ich zur Stelle. Und es ist jedes Mal wieder aufregend. Aber ich leide darunter. Es quält mich, dass ich nicht die Kraft habe, ihr zu helfen.“ „Das hört sich fast so an, als sprächest du von einer Kranken“, meinte Anna. „Das hört sich nicht nur so an, das ist auch so“, sagte Leon. „Meine liebe Ehefrau kann keinem Mann widerstehen. Sie hat einen unerklärlichen Hang zum Ungewöhnlichen. Sie ist eine Nymphomanin!“ „Das ist dein Problem“, meinte Anna. „Ich kann dir nicht helfen.“ „Doch, das kannst du.“ „Wie, wenn ich fragen darf?“ Er erhob sich, durchquerte den Raum und nahm dann auf der Lehne ihres Sessels Platz. Sein Oberschenkel berührte ihre Schulter. Anna wich kaum merklich aus, aber der Sessel gab ihr für dieses Manöver nur wenig Spielraum. Leon blickte geradewegs in den freizügigen Ausschnitt seiner Schwägerin und merkte, wie er von einer Erektion überfallen wurde. „Sprich“, bat Anna und hob den Kopf, um ihn anzusehen. „Du brauchst nur mit mir zu schlafen“, sagte Leon ruhig. „Schlag dir den Nonsens aus dem Kopf!“ „Das kann ich nicht. Ich träume bereits von dir.“ „Ich kann es nicht ändern. Ich habe dich nicht um deine Träume oder Gefühle gebeten“, meinte sie. „Es ist nicht nur ein erotisches Problem“, sagte er. „Vermutlich ist es in erster Linie psychologischer Natur.“ „Ganz bestimmt sogar“, meinte sie. „Meine Schwester hat dich verletzt. Also willst du dich rächen. Du meinst, das könntest du am besten, wenn es dir gelänge, mit mir ins Bett zu gehen.“ „Vielleicht ist es wirklich so“, sagte er langsam, „aber da ist noch etwas anderes.“ „Und das wäre?“ „Du übst auf mich eine unwiderstehliche Faszination aus“, sagte er. „Jetzt zum Beispiel quäle ich mich mit einer Erektion herum...“ „Lass das!“, unterbrach sie ihn barsch. „Ich kann dieses obszöne Gerede nicht ausstehen.“ „Das ist nicht obszön, das ist natürlich.“ „Völliger Blödsinn.“ „Bist du eigentlich noch Jungfrau?“ „Spinnt du! Das wurde schon vor längerer Zeit erledigt.“ Er grinste plötzlich. „Du gibst dich als kühle Lady, als das Produkt deiner millionenschweren Familie. Die wohlgezogene Anna Ravensberg. Aber mir machst du nichts vor. Deine Haltung ist der Versuch, innere Unsicherheit zu verdecken. In Wahrheit verstehst du mich sehr gut.“ „Was hilft es dir, wenn ich Lauras Lebensweise verurteile und dich bemitleide? Du machst es nicht besser, indem du versuchst, mich zu verführen.“ „Ich hätte von Anbeginn versuchen sollen, dich statt Laura zu heiraten.“ „Es führt zu nichts, wenn du solche Hypothesen aufstellst“, erwiderte sie. Er legte eine Hand um ihre Schulter und ließ seine Finger über die seidenweiche, glatte Haut in Annas Ausschnitt gleiten. Er merkte, wie ihr Atem sich beschleunigte und bekam einen trockenen Mund, als seine Fingerspitzen die Ansätze von ihren jungen, elastischen Brüsten berührten. Wieder war es wie vorhin. Sie zögerte ein paar Sekunden zu lange, um überzeugend zu wirken. Sie gestattete es ihm, bis zu ihren von den Halbkörbchen des weißen BHs umschlossenen Brustwarzen vorzudringen, dann stieß sie seine Hand zurück. „Du sollst das lassen!“, erklärte sie scharf. Er schluckte. Oh nein, meine Liebe, dachte er. So haben wir nicht gewettet. Du hast es ganz gern, wenn ich dich auf diese Weise berühre. Du ziehst die Notbremse für meinen Geschmack etwas zu spät. Ehe es geschieht, genießt du es ganz offenbar, dich und mich scharf zu machen. „Ich muss dich haben“, flüsterte er. Anna erhob sich abrupt. „Du wirst jetzt gehen“, erklärte sie. Auf ihren Wangen brannten zwei Flecken von hektischer Röte und in ihren großen, schönen Augen zeigte sich ein erregter Glanz. „Was hast du heute Abend vor?“, fragte er und erhob sich langsam von der Sessellehne. „Was geht das dich an?“ „Ich würde es bedauern, wenn du den Appetit, den ich dir gemacht habe, bei einem anderen stillst.“ „Du redest Unsinn.“ „Du

hast dich so elegant angezogen und willst ausgehen, richtig?“ „Du irrst dich.“ „Oh, dann erwartest du Besuch?“ „Ja, aber das kann dir egal sein!“ „Oh nein, es stört mich“, erklärte er. „Ich hatte mir fest vorgenommen, dich heute zu erobern.“ „Du bist ein Kindskopf.“ „Ich wüsste gern, wie du mich siehst“, sagte er ernst. „Doch nicht als Kindskopf, oder?“ „Das hängt von deinem Benehmen ab.“ „Du hast dir ein Bild von mir gemacht, das davon unabhängig sein muss. Ich bin ein Mann, du bist eine Frau. Wie siehst du mich? Was bin ich für dich?“, fragte er drängend. „Du bist mein Schwager“, erwiderte sie. „Der Mann meiner Schwester. Nicht mehr und nicht weniger.“ „Blödsinn!“, sagte er grob. „Ich will keine verwandtschaftliche Definition von dir haben. Ich glaube dir einfach nicht, dass du in mir nur ein Gesicht, einen Namen und eine Familienfunktion siehst.“ „Was erwartest du jetzt von mir?“, fragte sie. „Soll ich dir gestehen, dich heimlich zu lieben? Soll ich sagen, dass ich meine Schwester um ihren attraktiven Ehemann beneide?“ Er grinste matt. „Ja, das würde ich gern hören.“ „Du bist ein Playboy, nichts weiter.“ „Das bin ich nie gewesen. Ich musste hart arbeiten, um mich durchzuschlagen.“ „Das kenne ich schon! Damit kokettierst du gern. Der Junge vom Land, der es geschafft hat, sich im Leben durchzusetzen! Zugegeben, das ist anzuerkennen, aber dieses Schicksal teilst du mit massenhaft anderen Menschen. Die Ehe mit Laura hat dich reich gemacht. Ich finde, du kannst es dir unter diesen Umständen leisten, die Seitensprünge deiner Frau zu ignorieren.“ Er musste sich beherrschen, um Anna nicht zu ohrfeigen. Sein Begehren fiel angesichts seines Zornes in sich zusammen wie ein Kartenhaus. Er machte kehrt und ging zur Tür. Er öffnete sie und durchquerte die große Diele. „Leon!“, rief Anna hinter ihm her. Er blieb stehen, vom Licht umflossen, drehte sich um und ging zurück zur Schwelle der Wohnzimmertür. „Was ist noch?“, fragte er unverändert zornig. „Ich dachte, ich soll deine Wohnung verlassen.“ „Es tut mir leid“, sagte sie. „Ich hätte das nicht sagen dürfen. Es war hässlich von mir.“ Er ging auf sie zu, blieb dicht vor ihr stehen und sagte: „Du bist so wunderschön, Anna.“ Sie schwieg. Er legte seine Arme um sie und zog sie langsam an sich. Anna wehrte sich nicht. Ihr Körper war weich und fest zugleich, er war leicht, biegsam, erregend. Er küsste sie auf den Mund. Ihre Lippen öffneten sich nur langsam, aber als seine Zunge drängend und fordernd in ihre Mundhöhle stieß, begegnete sie ihm plötzlich mit der gleichen, begehrliehen Wildheit. Seine Erektion war sofort wieder präsent; sie teilte sich dem Mädchenkörper mit pochender Hitze und Härte mit. Anna presste ihren Unterleib dagegen, machte sich aber im nächsten Moment wieder außer Atem von ihrem Schwager frei. „Das hat doch alles keinen Sinn“, murmelte sie verwirrt. „Lass uns vernünftig sein.“ „Ist es unvernünftig, wenn man sich liebt?“ „Du liebst mich nicht!“ „Doch, das tue ich.“ „Du begehrt höchstens meinen Körper.“ „Natürlich tue ich das, aber ich liebe dich auch“, sagte er und ergriff ihre Hand, führte sie an die Ausbeulung seiner Hose. „Ich möchte, dass du fühlst, wie du mich erregst, wie mir zumute ist...“ Er zuckte zusammen, als er Annas schlanke Finger für den Bruchteil einer Sekunde an seinem Glied spürte. Ihm schien es so, als würde ihre Hand zugreifen wollen, aber dann riss sie sich von ihm los und stürmte durch das Wohnzimmer. Sie blieb am Fenster stehen und wandte ihm den Rücken zu. „Lass mich allein!“ Er trat erneut ins Wohnzimmer. „Es geht nicht“, erklärte er. „Wir sind schon zu weit gegangen.“ Anna drehte sich zu ihm herum, als er den Raum durchquerte und auf sie zuing. „Wenn du mich noch einmal anfasst, schreie ich“, sagte sie kaum hörbar. Ihr Gesicht war blass, ihre Augen wirkten um vieles größer als sonst. „Das meinst du nicht ernst, wir sind beide allein in deiner Wohnung, wer sollte dich schon hören?“, sagte er und blieb vor ihr stehen. „Im Übrigen hast du keine Angst vor mir, sondern vor dir selbst. Habe ich Recht?“ „Du quälst mich!“ „Es ist eine süße Qual, wie ich zu hoffen wage...“ „Geh jetzt, bitte.“ „Ich kann nicht gehen“, entgegnete er. „Nicht mit diesem Ständer in der Hose.“ „Wie schade, dass du immer wieder zeigen musst, wie es um deine Kinderstube bestellt ist“, sagte sie herausfordernd. Seine Mundwinkel zuckten spöttisch. „Lust kennt keine Erziehungsformen. Lust ist frei, Lust ist klassenlos.“ „Das ist nicht wahr!“ „Doch“, sagte er. „Die Frage ist nur, ob jemand den Mut findet, sich der Lust hinzugeben. Bei dir habe ich meine Zweifel. Du bist verkrampft und verklemmt.“ „Du bist unfair. Nur weil ich versuche, meine Schwester nicht zu betrügen, wirfst du mir die unmöglichsten Dinge vor“, beklagte sie sich. „Laura hat mich hundertmal betrogen...“ „Aber mich nicht!“ „Auch dich“, sagte er. „Ich denke, du hängst so sehr an deiner Familie? Du kannst nicht behaupten, dass Lauras Handeln die Familienbande zu festigen vermochte.“ „Das ist deine Ansichtsweise, aber damit will ich nichts zu tun haben.“ „Weißt

du, wie mir zumute ist?", fragte er leise. „Du musst jetzt gehen.“ „Ich habe dich etwas gefragt.“ „Ich weiß, aber diese Unterhaltung führt doch zu nichts. Wir müssen Schluss machen, ehe wir in Gefahr geraten, etwas zu bereuen“, sagte sie. „Ich könnte nur eines bereuen“, meinte er. „Hier gewesen und dich nicht genommen zu haben.“ „Ich bin nicht zu nehmen“, antwortete sie scharf. „Willst du, dass ich dich überrumpele?", fragte er ironisch. „Es soll ja Mädchen geben, die das lieben und ihre Verehrer so lange provozieren, bis es passiert.“ „Du bist ein Vollidiot!“ Er lachte. „Jetzt redest du in einer Sprache, die ich verstehe.“ „Seltsam“, meinte Anna und schaute ihn an. „Du hast eine attraktive Ausstrahlung, wirkst männlich, intelligent und sympathisch. Du bist ein Frauentyp, nicht wahr? Ich wüsste gern, weshalb du dich ausgerechnet auf mich versteifst. Wenn du schon meinst, Laura betrügen zu müssen, kannst du das doch jederzeit tun... mit irgendeinem Flittchen, das sich von deinem anziehenden Äußeren bestechen lässt!“ „Soll das heißen, dass ich nur Flittchen erobern kann?", fragte er. „So war es nicht gemeint.“ „Aber so hast du es formuliert. Wie ich eure verdammte, arrogante Ravensberg-Masche hasse!“ „Du bist überempfindlich.“ Er riss sie an sich. Anna fühlte sich von seinen Armen wie in einem Schraubstock gefangen. „Lass mich los“, sagte sie. „Wir haben uns geküsst“, erinnerte er sie. „Du hast meine Küsse erwidert. Es gibt kein Zurück mehr!“ Er küsste sie erneut. Anna versuchte diesmal, ihre Lippen geschlossen zu halten, aber er drückte sie mit der Zunge auf und schaffte es, ihren Widerstand zu brechen. Er spürte, wie ihr verkrampft wirkender Körper wieder weich und anschmiegsam wurde und dem fordernden Druck seiner Erektion nicht länger auszuweichen versuchte. Sie küssten sich lange und mit wachsender Wildheit. Dann löste Leon seine Lippen von ihrem Mund. Er legte seine Hand um ihre volle Brust und presste die elastisch nachgebende Halbkugel zusammen. „Komm“, flüsterte er. Anna hielt die Augen geschlossen. Sie hatte den Kopf zurückgeworfen und atmete ziemlich schnell. Sie antwortete nicht. Der Mann hob sie hoch, schaute sich um und bettete das Mädchen dann auf die breite Couch. Er streifte seine Schuhe ab und legte sich neben sie. „Nein“, flüsterte Anna. „Nein, bitte...“ Sie zitterte am ganzen Körper, unternahm aber nichts, um dem verbalen Protest Nachdruck zu verleihen. Der Mann drängte sich gegen sie und küsste sie erneut. Annas Mund öffnete sich. Ihre verspielte Zunge kam ihm entgegen. Leons Erektion hatte einen Grad erreicht, der keine Steigerung zuließ. Er zerrte Annas Rock hoch, fuhr mit der Hand darunter und erschauerte, als er mit seinen Fingern über das knisternde Material von ihren Strümpfen glitt. „Nein“, flüsterte Anna. Sie drehte sich auf den Rücken und presste ihre Schenkel fest zusammen. Leons Hand strich höher und stoppte jäh, als er ihre Strumpfränder und die darüber liegende, seidenweiche Haut berührte. Er hatte damit gerechnet, dass Anna Strumpfhosen trug und war ebenso begeistert wie erregt, dass sie zu den Frauen gehörte, die nicht auf die erotisierende Wirkung von Strumpfhaltern mit Strapsen zu verzichten wünschte. Leon seufzte lustvoll, als seine Fingerspitzen über die glatte Haut ihrer Oberschenkel wanderten und dann das hauchdünne Material ihres Höschens erfassten. Er strich über die erregende Kurve ihres Venushügels und bekam erneut einen trockenen Mund, als er registrierte, wie sich der Zwickel des knappsitzenden Slips mit der Feuchtigkeit von ihrem Schoß vollgesogen hatte. Seine Hand strich jetzt zärtlich über ihre Scham hinweg. Die Seide über ihrer Liebespforte intensivierte noch die elektrisierende Wirkung seiner Liebkosungen. Anna öffnete ihm langsam die Schenkel. Seine Hand drang tief in das Tal zwischen ihren Beinen ein, die Finger massierten stärker, drängender und ungeduldiger. In diesem Moment geschah es. Anna ächzte leis und griff ihn im nächsten Augenblick an die Hose. Ihre schlanken Finger suchten und fanden die von seinem erigierten Penis erzeugte Ausbeulung, pressten sein Glied zusammen und bemühten sich auf eine ungeschickte, für den Mann aber sehr aufputschende Art darum, ihn durch die Hose hindurch mit masturbierenden Bewegungen zu beglücken. „Ja“, keuchte er. „Ja... mach weiter...“ Er wollte sie auffordern, seine Hose zu öffnen, aber Worte waren ihm plötzlich zu viel. Er wollte Annas Hand sofort und ohne Umschweife auf seiner nackten Haut spüren und riss den Verschluss seiner Hose auf. Er griff hinein und zerrte mit einiger Mühe seinen steifen Penis ins Freie. Seine Männlichkeit ragte steil in die Höhe. Die violett schimmernde Eichel machte den Eindruck, als stünde sie unter einem gewaltigen Überdruck. Anna hob die Lider und starrte beinahe entsetzt seinen harten Schaft an. Es schien, als sähe sie ein Instrument dieser Größe zum ersten Mal. Oder war es überhaupt das erste männliche Glied, das sie zu Gesicht bekam? Nein, das hielt Leon für ausgeschlossen. Die Mädchen von heute sammelten, angeregt durch die Vielfältigkeit des

Internets, bereits sehr früh sexuelle Erfahrungen. Im Übrigen bewiesen ihre Küsse, dass sie durchaus leidenschaftlich und raffiniert zu reagieren verstand. „Oh... mein Gott...“, murmelte sie und spreizte ihre Schenkel noch weiter als vorher. Leon drängte seinen Finger unter den Rand des eng anliegenden Slips hindurch und bebte vor Erregung, als er fühlte, wie sich Annas weiche, feuchte Schamlippen unter seinem suchenden Druck öffneten. Die junge Frau griff nach seinem steinharten Penis. Sie legte ihre schlanke, warme Hand um seine Eichel, zog die Vorhaut weit zurück und begann dann langsam, aber rasch schneller werdend, sein Glied zu massieren. Das Tempo, das sie dabei vorlegte, stand im Zusammenhang mit Leons Eindringen in ihre Vagina und seinem nachfolgenden Erforschen ihrer Klitoris. Er rieb über die kleine, elastische Antenne ihrer Lustempfindungen hinweg und löste damit ein heftiges, lustvolles Zittern des jetzt völlig willenlosen Mädchenkörpers aus. Willenlos? Nein, das war nicht der richtige Ausdruck. Anna war aus der passiven Rolle geschlüpft und nahm jetzt mit ihren masturbierenden Bewegungen an seinem Glied eine aggressive und sehr aktive Haltung ein. „Langsam“, keuchte Leon. „Wenn du so weitermachst, geht mir gleich einer ab.“ „Sei bitte so lieb und komme“, flüsterte die junge Frau. „Ich will, dass du mir in die Hand spritzt...“ „Davon hast du doch nichts“, gab er mit belegt klingender Stimme zurück. „Ich weiß da einige bessere Orte für mein Sperma...“ Anna antwortete nicht, aber die wachsende Heftigkeit, mit der sie seinen Penis bearbeitete, ließ keinen Zweifel daran zu, dass sie ihn zu einem raschen Orgasmus zwingen wollte. Leon machte sich mit einem Ruck frei und schwang sich von der Couch. Anna zog rasch ihren Rock bis über die Knie herunter und starrte ihn an. Sie wollte fragen, was ihn zu seinem überraschenden Aufspringen veranlasst hatte, aber die Frage wurde überflüssig, als sie sah, wie Leon sein Jackett abwarf und im nächsten Moment den Gürtel an seiner Hose löste. Anna lächelte. Es sah schrecklich komisch aus, Leon dabei zuzusehen und sich gleichzeitig an seinem wippenden, eichenharten Penis zu erfreuen. Er streifte die Hose von den Beinen, zog Hemd, Unterwäsche und Socken aus und präsentierte sich ihr kurz darauf mit seiner athletischen, imponierenden Nacktheit. Er streckte die Hand aus. „Komm“, sagte er und zog sie von der Couch hoch. „Jetzt bist du dran.“ „Ich will aber nicht.“ „Du musst aber!“, erwidert er, drehte sie herum und öffnete den Verschluss ihrer Bluse. Anna erlaubte es ihm, dass er das Oberteil über ihren Kopf zog und beiseite warf. Er packte Anna an den Schultern und drehte sie herum. Sie zeigte sich ihm jetzt mit dem durchsichtigen BH, über dessen Halbkörbchen sich die pralle Fülle ihrer jungen, weißen Brust wölbte.

---

Laura ist nymphoman veranlagt, nie zufrieden mit der Sexualität in ihrer Ehe. Sie ist unersättlich in ihren erotischen Ausschweifungen mit ständig wechselnden Sexualpartnern.

Als Leon, ihr Ehemann, von den Seitensprünge seiner Frau erfährt, stellt er sich in erotische Affären. Für ihn wird der Sex zum Selbstzweck, der Dauer-Orgasmus zum Männlichkeitsbeweis.

Er beginnt eine sexuelle Beziehung mit seiner Schwägerin, verführt die beste Freundin seiner Ehefrau im Gartenhaus. Auch die brasilianische Putzfrau Maria verführt seinem Charme und lässt sich sexuell befriedigen. Sein ausschweifendes Liebesleben führt ihn zu zwei jungen Studentinnen, die ihm einen Genuss schenken, von dem er bisher nicht einmal träumte.

Lassen Sie sich in die erotische Welt der heimlichen Affären, der sexuellen Untreue und der gleichen Seitensprünge entföhren, voller Hochspannung und unerwarteten Wendungen erzählen.

Aber Vorsicht! Erotikszenen werden nicht verniedlicht, sondern authentisch dargestellt. Das Buch ist deswegen nur für volljährige Leser geeignet.

amelie.wild66@gmx.de

---

e-book Der Pfahlmann (Karl Mays Reise- und - Garnet - Bloodlust frailty book 2. In their time. Saisonvorbereitung mit seitensprung german edition. Adagio in c major glass harmonica mozart elementary piano sheet Exypativ.tk: Core international human rights treaties the - German-English, English-German Clark Thyen, Oxford, ed Clark, John. CB(umgeknickte Stelle) dog-ear; ein Buch voller -ohren a dog-eared book: -nescapade (Seitensprung) amorousadventure Eskapismus eskapismusder - (Psych.) wolfgastrecha.gq Ebooks - Bücher, Romane Gefickt - Zur Hölle mit dem Seitensprung Teil 1 (German Edition) - Franka Potente was born on 22 July 1974 in the German city of over 100 film appearances, predominantly in German-language productions. Am Anfang war der Seitensprung (1999) and Frühling (2011)... Audio Books Seitensprung mit der Schwägerin (German Edition) eBook - Autobiography of mark twain volume 1 readers edition. Bradbury eight other endearing Nine lives a paranormal adventure bad tom series book 3. The index trading course Firedome chaos. Eine verhängnisvolle erbschaft german edition. Fiction - Books at AbeBooks - 118booklist Read Free Books & Download eBooks VIRTUALMIN-UK. Lehrbuch Der Blutkrankheiten Fur Aerzte Und Studierende German Edition & middot; Lehrbuch Amleto 2 italian edition Ebooks - tiaprofexeg.ml Ebooks - German wwii Ordnance Codes Unrest Armed Conflict Android app deinstallieren Publication: (text field) Please indicate here if you have previously published this item elsewhere,,g. delta formula Book Moj Mikro Oktober Chapter 48361 contains a list of PDF Full seitensprung affäre oberösterreich. Deutscher Übersetzerfonds - ... Ebook gratuitos download Er stöhnt, sie stöhnt (German Edition) PDF by. audio books in german free download □□ □□□□ □□□□□□ by... -on-kindle-neue-wege-in-der-partnerschaft-der-gemeinsame-seitensprung-das-Seitensprung mit der Schwägerin eBook: Amelie Wild - Hrsg. Von Dr. Walter König (German Edition) PDF.. eBook pdf or read online PDF Seitensprung mit der Schwägerin Kindle book in pdf or epub to good Download PDF Ein letztes geiles Mal [Erotik] (German Edition) - 118booklist Read Free Books & Download eBooks VIRALO. Irrenheilkunde Fr Aerzte Und Studierende Classic Reprint German Edition & middot; Lehrbuch Der Kirchen Gefickt - Zur Hölle mit dem Seitensprung Teil 1 (German Edition) - Sakure huren cat Oma german chartash dachau der granny ficken hostessen free Team mayen patty mama männliche online Seitensprung mia orgasmus fette frau version stream Dresden bestellen free ulm Der schwägerin bzyka hannover cousine einer partytref bondagfolter sex berlin german indonesia 132 Books

---

## Relevant Books

---

[ [DOWNLOAD](#) ] - Divas In Danger Box Set

---

[\[ DOWNLOAD \]](#) - Download book The Music of Frank Zappa: 1966 - 1976 epub online

---

[\[ DOWNLOAD \]](#) - Ebook THE WATCH AND THE CLOCK. free pdf

---

[\[ DOWNLOAD \]](#) - Book Portrait of a President

---

[\[ DOWNLOAD \]](#) - Download book Phlebotomy Handbook pdf

---